

Hüttentage der 9b

Die Hüttentage sind genau genommen gar keine Hüttentage mehr – die der siebten Klassen finden im Waldschulheim statt, doch die 9b ist „nur“ gewandert und hat dann in einer Jugendherberge (man kann sich darüber streiten, wie viel diese von einer Hütte hat...) übernachtet. Trotzdem scheint sich der Begriff Hüttentage zu halten...

Am Morgen des 21. September trafen wir uns gleich nach dem Frühstück im Foyer, bepackt mit mehr oder minder monströsen Rucksäcken, als uns Frau Musolf die erste Überraschung überreichte: Die Karten. Die komplette Wanderroute, zerstückelt in 14 Teile, für jeden Schüler der Klasse einen Abschnitt, sodass wir abwechselnd den Weg finden und die Klasse anführen mussten. Einige Schülerinnen begannen sofort darüber nachzudenken, wie gut wir wohl in der Wildnis überleben würden, denn uns allen war klar, dass das Ganze nicht ohne Verlaufen über die Bühne gehen würde. Wobei wir recht behalten sollten – doch zurück zum Anfang: wir machten uns auf den Weg in Richtung Jugendherberge Hohenstaufen. Als erstes liefen wir durch Schwäbisch Gmünd, später verließen wir die Stadt und sahen mehr Wiesen und Felder, bald kamen wir an einen kleinen Wald. Bis zu diesem Punkt war es sehr idyllisch gewesen; mit gleichmäßigen Abständen liefen wir in kleinen Grüppchen hintereinander her und unterhielten uns. Im Wald gab es das erste Mal Schwierigkeiten mit der Kartenarbeit, als wir an eine Weggabelung kamen und nicht wussten, wie die Karte zu interpretieren war. Wir verliefen uns zweimal, nicht wirklich schlimm, vielleicht insgesamt ein Kilometer extra, und verließen den Wald bald wieder. Nahezu ohne Zwischenfälle ging es weiter, bis wir uns dann doch ordentlich verirrtten: wir waren eine Schleife von ungefähr zwei Kilometern den Berg hinauf gelaufen, während es inzwischen Mittag geworden war und die Sonne ordentlich strahlend über unseren Köpfen stand. Schließlich kamen wir an einen Pferdehof, an dem uns eine nette Frau den Weg erklärte. Nachdem wir die Schleife zurückgelaufen und wieder auf dem richtigen Weg waren, sank die Motivation ein wenig, weshalb man sich mit Karaoke aufzumuntern versuchte. „Atemlos durch die Nacht“, grölten alle im Chor, mit jeweils passender Musikbegleitung aus dem Handy. Gegen 14 Uhr machten wir eine Pause, weil die Füße wehtaten, und setzten uns unter Walnussbäume mitten auf den Radweg, wo wir die netten Radfahrer mit einem Lächeln begrüßten. Nur etwa vierzig Prozent reagierten darauf, was unsere neu aufgefrischte Stimmung aber nicht trüben konnte. Als wir langsam wieder losgingen, verliefen wir uns augenblicklich, das vierte und letzte Mal. Nachdem wir die Karte dann doch richtig herum gehalten hatten und wieder auf dem Weg zur Jugendherberge waren, dauerte es nur noch eine knappe halbe Stunde, dann kamen wir an.

Man könnte sicherlich behaupten, dass wir auf der Wanderung nichts dazugelernt hätten und einfach nur das Doppelte der Strecke den Berg hinauf gelaufen sind, doch ich denke, damit läge man falsch. Wir haben einiges neues gelernt - das Kartenlesen und Karaoke singen zum Beispiel dürften einige jetzt besser beherrschen – und viel Neues gesehen. Verschiedenste Tiere hatten unseren Weg gekreuzt, unter anderem eine sehr zutrauliche und liebe Katze, die jedoch dann leider nieste, woraufhin ihr ein langer Faden Rotz an der Nase hängen blieb und sie von da an nur noch als „die rotzende Katze“ bekannt sein würde, außerdem waren wir auf einen ebenso nett wirkenden Hund getroffen, der dann aber sein Geschäft direkt vor uns verrichtete (Nein, seinen Spitznamen werde ich jetzt hier nicht wiederholen!)

Als wir an der Jugendherberge ankamen, begrüßte uns die Inhaberin und ließ uns in den Speisesaal, wo wir unser Gepäck abstellen konnten, dann jedoch aber noch ungefähr eine Stunde warten mussten, bis wir die Zimmer beziehen durften. In der Zeit setzte sich die

Klasse nach draußen, wo wir das Werwolf-Spiel spielten. Als wir später auf die Zimmer durften, richteten wir uns ein, ruhten uns ein bisschen aus und versammelten uns dann um 18 Uhr zum Abendessen. Die Käsespätzle schmeckten allen sehr gut, und zufrieden verbrachten wir danach noch Zeit an der Tischtennisplatte und am Tischkicker. (Beinahe) pünktlich lagen alle in ihren Betten und schliefen nach dem ersten langen Tag ein.

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück gegen neun Uhr weiter in Richtung Kloster Lorch. Nahezu alle Kommentare zu den Hüttentagen waren bis jetzt positiv gewesen (und sollten auch weiterhin weitestgehend so bleiben), nur die Füße taten ein wenig mehr weh als am Vortag. Wir verliefen uns nur einmal, als wir eine Schleife den Berg hinauf und wieder hinunter liefen und uns an genau derselben Stelle wie eine Dreiviertelstunde zuvor wiederfanden. Ansonsten war die Wanderung gut verlaufen und wir alle kamen glücklich und müde in Lorch an und ließen uns auf die Bänke vor dem Kloster fallen, um ein Klassenfoto zu schießen und unsere Wasserflaschen auszuleeren. Später erkundeten wir das Gelände am Klostergebäude und sahen einen Raum mit einem großen Wandbild, das die Geschehnisse der Stauferzeit sehr schön und ausführlich darstellte. Später nahmen wir an einer Falkenshow teil, bei der die Adler, Uhus, Bussarde und natürlich Falken mitunter sehr dicht an unseren Köpfen vorbeiflogen. Besonders ein sehr kleiner Falke schien besonderen Gefallen an einem Mitschüler gefunden zu haben, da er sich auf seiner Schulter niederließ und dort längere Zeit verweilte. Nach der Falkenshow machten wir uns gemeinsam mit den Siebtklässlern auf den Weg zum Waldschulheim.

Am Waldschulheim wurde abends gegrillt, Fußball gespielt, auf dem dazugehörigen Spielplatz rumgeturnt und vor allem viel gescherzt und geredet. Später kamen die Busse und brachten uns in zwei Gruppen nacheinander zurück ins Internat, wo wir unseren WG-MitbewohnerInnen viel zu erzählen hatten – und wo wir nach dem langen Tag vor allem sehr gut schliefen.

Ich denke, man kann die Hüttentage der 9b in vier Worten zusammenfassen: sie waren ein Erfolg! Die Klasse ist sich in zwei Tagen und auf 30 gelaufenen Kilometern näher gekommen und hat sich kennengelernt. Es war, ganz kurz gesagt, einfach schön.